

Höhe und von 3—4 Zoll Distanz von einander angebracht, welche, indem die Stücke zwischen ihnen hindurchlaufen, die beim Aufrollen (Aufdocken) derselben unerläßlich nothwendige Spannung bezwecken. —

Sengtuch und Sengnadeln siehe weiter unten.

## VII. Kapitel.

Wir wenden uns nunmehr unter genauer Hinweisung auf Vortheile und Handgriffe den einzelnen Bleichoperationen zu, indem wir dieselben zu gleicher Zeit in eine Bleichmethode zusammenstellen, die wegen der Leichtigkeit und Schnelligkeit in der Ausführung, und wegen der Vortrefflichkeit ihrer Resultate vor vielen andern den Vorzug verdient.

### 1) Das Sengen.

Durch das Sengen bezweckt man die Reinigung der Zeuge von den Fasern und vorstehenden Fäden, welche der Oberfläche der Gewebe nicht nur ein rauhes Ansehen geben, sondern auch beim Aufdruck mittels der Walze sich in das gravirte Muster einlegen, und dadurch einen unsaubern Druck verursachen. Indesß wird dieser Zweck, so wichtig er auch ist, immer nur zur Hälfte erreicht, da man das Sengen gewöhnlich vor der Weißbleiche ausführt. Denn man begreift leicht, daß die, durch die in der rohen Waare befindlichen Schlichte, auf den Fäden hingestreckten, zurückgehaltenen und mit einem fleistrigen Ueberzug bedeckten Fasern weit weniger der sengenden Hitze des Cylinders ausgesetzt sind, als wenn sie von der Schlichte befreit, offen daliegen und vorstehen. Es ist daher weit zweckmäßiger, das Sengen nach dem ersten Kochen vorzunehmen, wodurch, nachdem alle Schlichte entfernt ist, jener Uebelstand genügend beseitigt wird. Allein es stellt sich hierbei ein zumal für kleinere Etablissements zu merklicher Zeitverlust heraus, der, wenn Waare schnell und in Menge geliefert werden muß, um so fühlbarer wird; weshalb es in einem großen Theile der Druckfabriken immer beim Alten geblieben ist.